JAHR-BUCH 2020

VIDES
Internationaler
Freiwilligendienst der
Don Bosco Schwestern

Freiwilligendienst VIDES

DON BOSCO SCHWESTERN

Liebe Freundinnen und Freunde von VIDES,

dieses Jahrbuch unterscheidet sich von den vorherigen. Natürlich finden sich darin – wie sonst auch – kurze und auch zwei längere Einsatzberichte unserer Freiwilligen, die im Jahr 2019/2020 in den unterschiedlichsten Ländern ihren Freiwilligendienst geleistet haben.

Fast alle mussten jedoch ihren Einsatz aufgrund der Coronapandemie abbrechen, die sich zu Jahresbeginn 2020 in unvorstellbarer Geschwindigkeit auf allen fünf Kontinenten ausgebreitet hat. Viele haben darunter gelitten, dass sie ihre Erfahrung nicht beenden durften und keinen wirklichen Abschied feiern konnten.

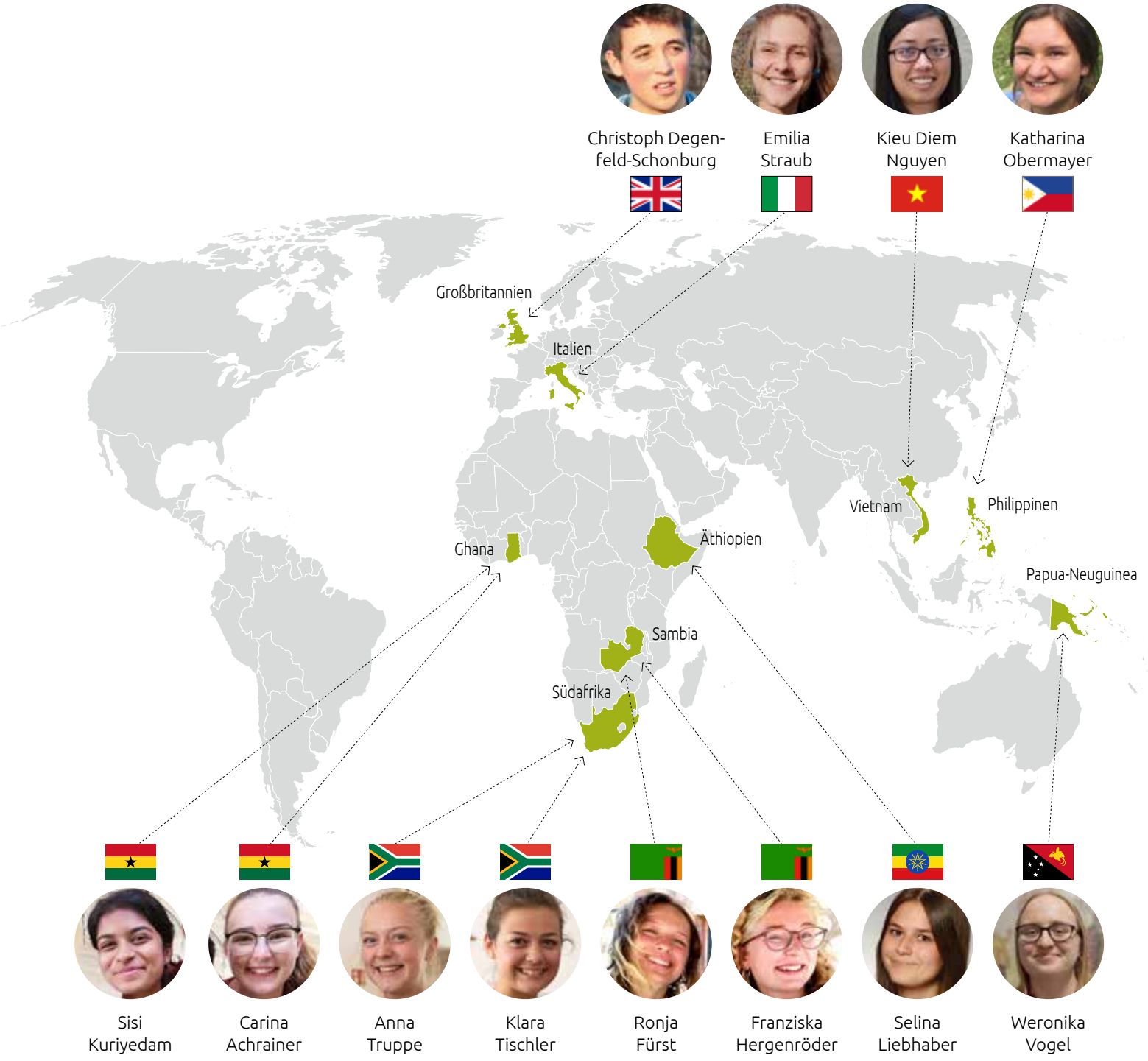
Im Sommer 2020 ist nur eine einzige Freiwillige in den Jahreseinsatz nach Brüssel aufgebrochen, und ob eine Aussendung im kommenden Jahr möglich ist, bleibt zum Jahresende 2020 weiterhin unsicher.

Trotzdem sind wir nicht untätig gewesen: Wir haben Online-Rückkehrertreffen gehalten, aber auch eines in Präsenzform. Wir haben Online-Teamtreffen veranstaltet und auch ein neues Format ausprobiert: zweistündige Online-Infoabende für den ersten Kontakt mit neuen Interessenten. Und die sind trotz Pandemie nicht ausgeblieben.

So blicken wir trotz aller Schwierigkeiten hoffnungsvoll in die Zukunft.

Sr. Petra Egeling
VIDES Deutschland

Sr. Renate Schobesberger
VIDES Austria


Christoph Degen-feld-Schonburg
Emilia Straub
Kieu Diem Nguyen
Katharina Obermayer
Großbritannien
Italien
Vietnam
Philippinen
Äthiopien
Ghana
Papua-Neuguinea
Sambia
Südafrika
Sisi Kuriyedam
Carina Achrainer
Anna Truppe
Klara Tischler
Ronja Fürst
Franziska Hergenröder
Selina Liebhaber
Weronika Vogel

Carina Achrainer (Ö)

Einsatzort: Ashaiman Tema, Ghana
Projekt: Die Don Bosco Schwestern haben in Ashaiman Tema ein Internat, einen Kindergarten und eine Grundschule, ein offenes Jugendzentrum und engagieren sich in Pfarraktivitäten.

Ronja Fürst (D)

Einsatzort: Kasama, Sambia
Projekt: Ronja arbeitete in einer Schule der Don Bosco Schwestern. Hauptaufgaben waren das Unterrichten in der entlegeneren Dorfschule sowie Freizeitgestaltung für die Kinder und Jugendlichen.

Franziska Hergenröder (D)

Einsatzort: Kasama, Sambia
Projekt: Franziska arbeitete in einer Schule der Don Bosco Schwestern. Hauptaufgaben waren das Unterrichten in der entlegeneren Dorfschule sowie Freizeitgestaltung für die Kinder und Jugendlichen.

Während ihres Volontariats in Sambia sind Ronja und Franzi nicht nur den Don Bosco Schwestern begegnet, sondern konnten auch Einrichtungen anderer Kongregationen besuchen.

Sisi und Carina erlebten im Alltag mit den Kindern auch Frust und Ratlosigkeit, vor allem aber Freude und Zufriedenheit.

Sisi Kuriyedam (Ö)

Einsatzort: Ashaiman Tema, Ghana
Projekt: Die Don Bosco Schwestern haben in Ashaiman Tema ein Internat, einen Kindergarten und eine Grundschule, ein offenes Jugendzentrum und engagieren sich in Pfarraktivitäten.

Selina Liebhaber (Ö)

Einsatzort: Dilla, Äthiopien
Projekt: Selina arbeitete in der Schule, dem Berufsausbildungszentrum, dem Oratorium und der Pfarre der Don Bosco Schwestern mit.

Kieu Diem Nguyen (D)

Einsatzort: Ho Chi Minh City, Vietnam
Projekt: Kieu lebte in der Schwesterngemeinschaft des Provinzhauses und arbeitete an den Schulen der Schwestern, die mehr als 600 Schüler/innen haben.

Katharina Obermayer (D)

Einsatzort: Palawan/Manila, Philippinen
Projekt: Katharina half vier Monate in einer Internatsschule und einem Farmprojekt der Don Bosco Schwestern auf der Insel Palawan. Danach wechselte sie in ein Schulzentrum mit Kindergarten in Manila.

Emilia Straub (D)

Einsatzort: Ladispoli, Italien
Projekt: Emilias Einsatzstelle bei den Don Bosco Schwestern in Ladispoli beherbergt eine Berufsschule, ein Familienhaus, Nachmittagsbetreuung sowie ein offenes Jugendzentrum.

Klara Tischler (Ö)

Einsatzort: Johannesburg, Südafrika
Projekt: Klara arbeitete in einem Schulzentrum der Don Bosco Schwestern. In dieser Einrichtung gibt es einen Kindergarten, eine Grundschule, Pfarrjugendgruppen und Katechesen.

Katharina lernte auf den Philippinen sowohl das Stadtleben in Manila als auch das Dorfleben auf der Insel Palawan kennen.

Während des coronabedingten Lockdowns hatte Weronika auf Papua-Neuguinea viel Zeit, mit den Jugendlichen Ausflüge zu unternehmen.

Anna Truppe (Ö)

Einsatzort: Johannesburg, Südafrika
Projekt: Anna arbeitete in einem Schulzentrum der Don Bosco Schwestern. In dieser Einrichtung gibt es einen Kindergarten, eine Grundschule, Pfarrjugendgruppen und Katechesen.

Weronika Vogel (D)

Einsatzort: Sideia, Papua-Neuguinea
Projekt: Weronika lebte und arbeitete in einem Missions- und Ausbildungszentrum der Don Bosco Schwestern mit. Dort wird Jugendlichen aus der Region Bildung ermöglicht.

Im Kurzzeitvolontariat:

Christoph Degenfeld-Schonburg (D), 3 Monate

Einsatzort: Bollington, Großbritannien
Projekt: Christoph arbeitete im Jugendbildungszentrum „Savio House“ der Salesianer Don Boscos, in dem viele Schulklassen und Jugendgruppen Orientierungs- und Einkehrtage haben.

Christoph (2. v. r.) begleitete Kinder und Jugendliche bei Wanderungen, die fester Bestandteil während der Einkehrtage mit den Schulklassen im „Savio House“ in Bollington sind.

**Unser Alltag:
laut, bunt, spannend
und mit ganz viel Liebe!**

*Klara und Anna,
Ennerdale*

Südafrika – Land der Gegensätze

Arm trifft auf Reich. Weiß trifft auf Schwarz. In fast keinem anderen Land der Welt geht die Schere zwischen unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen so weit auseinander wie hier. Aber genau das macht die Diversität dieses Landes aus. Anna und Klara haben ihren Einsatz in Johannesburg, etwa 60 Kilometer von Pretoria entfernt, absolviert.

Bei unserer Arbeit hatten wir besonders mit Menschen zu tun, die unter Armut litten, auf der Suche nach einer besseren Zukunft für sich und ihre Kinder waren und deshalb als Wirtschaftsflüchtlinge nach Südafrika gekommen waren. Leider sieht die Realität oft anders aus. Riesige Siedlungen mit Wellblechhütten, die auf illegalem Grund „gebaut" werden, sind das neue Zuhause dieser Menschen. Strom und Wasser werden von den Leitungen abgezweigt, der Müll wird auf leere Wiesen gebracht, und die Kriminalität ist extrem hoch, da es für viele fast nichts mehr zu verlieren gibt. Für die Kinder dieser Familien ist Bildung somit die einzige Chance auf ein besseres Leben. Genau das versuchen ihnen die Don Bosco Schwestern in Ennerdale zu ermöglichen.

St. Maria E.D.C. – Annas Kindergarten

Als ich, Anna, Lehrerin einer Klasse mit Kleinkindern im Alter von 2,5 bis vier Jahren war, fühlte ich mich sehr gefordert und teilweise auch sehr überrumpelt.

Tausende Tränen sind geflossen, Türen mussten abgeschlossen werden, und meine Laufschuhe wurden ausgepackt, denn die Kleinen können unglaublich schnell sein – besonders zur Eingangstüre.

Aber als ich diese Anfangsphase überstanden und mich erst mal richtig eingelebt und eingearbeitet hatte, konnte ich den Kleinen Tag für Tag Neues beibringen und Erfolge beobachten. Besonders schön war es, zu sehen, dass die Kinder durch meine Anwesenheit schneller Englisch lernten.

In der ersten Hälfte meines Einsatzes bereitete ich die „Großen der Kleinen" auf ihre bevorstehende Schulzeit vor: Theaterstücke, Tänze und Lieder einstudieren, Buchstaben, Begriffe und Verhaltensregeln beibringen und all das üben, üben und üben.

»Nach der Arbeit ist bekanntlich vor der Arbeit – aber zum Glück hat sich nichts wie Arbeit angefühlt.«

Im Kindergarten: Anna unterrichtete Kinder im Alter von 2,5 bis vier Jahren.

Klara bändigte ihre Schülerinnen und Schüler mit Bewegung.

„Dirndltag“ in Ennerdale.

Laura Vicuña Primary School – Klaras Volksschule

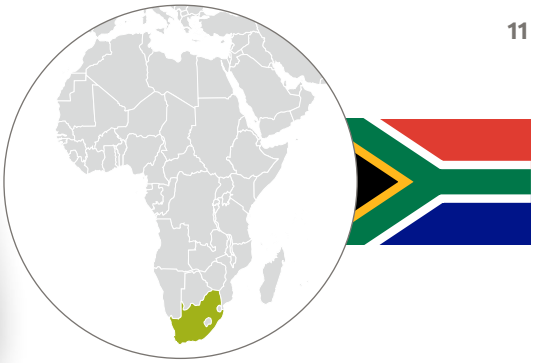
Auch in der Volksschule, in der ich, Klara, unterrichten durfte, wurde mir schnell klar, dass ich mit dem „Schweigefuchs“ alleine die 40 Kinder in der Klasse nicht bändigen konnte. Als Hilfswerkzeug entdeckte ich für mich Bewegung: Die Kinder haben es geliebt, sich zu bewegen, und das Konfliktpotenzial in der Klasse wurde dadurch auch gesenkt. Aus diesem Grund unterrichtete ich dann fünf Klassen in Bewegung und Sport, eine tolle Abwechslung zum normalen Unterricht.

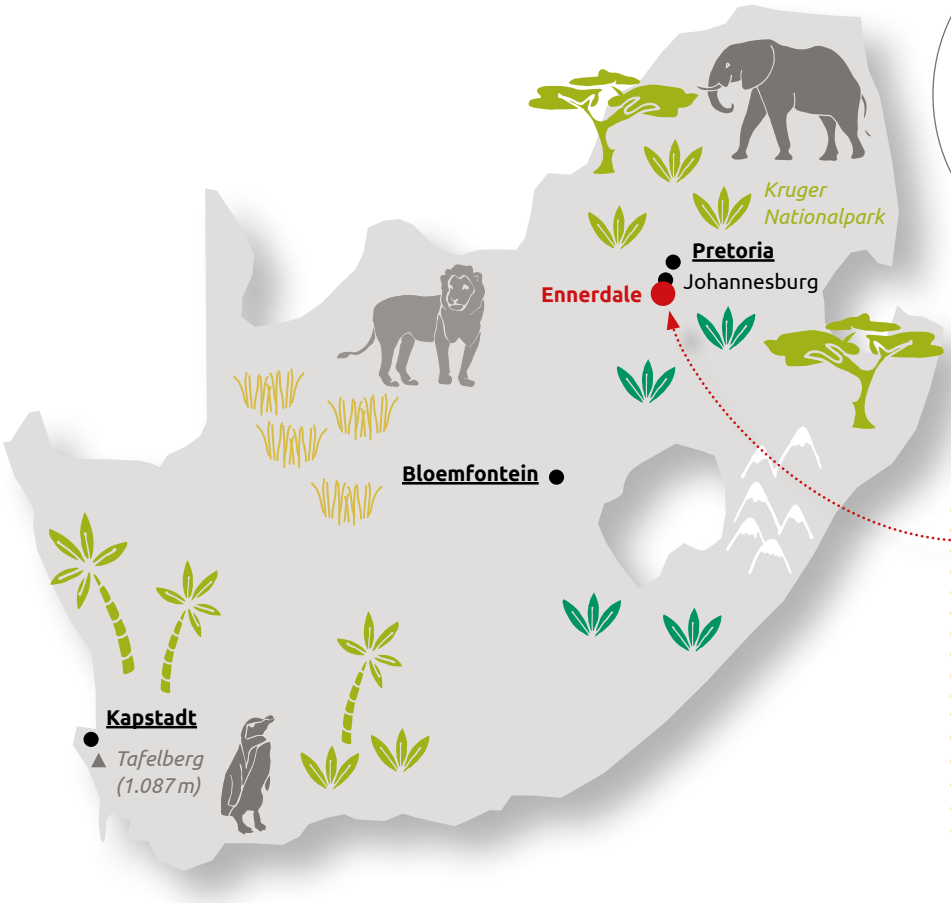
In der restlichen Zeit unterrichtete ich in meinen Klassen Mathematik und unterstützte als Zweitlehrerin Kinder, die mehr Hilfe benötigten.

Freizeit

Nach der Arbeit ist bekanntlich vor der Arbeit – aber zum Glück hat sich nichts wie Arbeit angefühlt. Am Freitag nach dem Kindergarten bzw. der Schule leiteten wir das Oratorium mit Sr. Maria aus Vietnam, am Samstag den Kinderchor und in der Adventszeit begleiteten und unterstützten wir zusätzlich die Krippenspielprobe. Am Sonntag hieß es nach der Messe: Zeit für die Jugend der Pfarre. Durch diese diversen Tätigkeiten konnten wir viele verschiedene Menschen kennenlernen und Freunde in der Region finden.

Das Zusammenleben in der Gemeinschaft, in der jeder seine Tätigkeiten und Verantwortungsbereiche hat, die Arbeit mit den Kindern, das Leben mit klaren Regeln zum Schutz der eigenen Sicherheit, andere Lebensstile als in Europa – das sind Dinge, die unser Leben bereichert haben und nachhaltig prägen. Dinge, die wir ohne unseren Freiwilligeneinsatz nicht erlebt hätten und nicht mehr missen möchten.



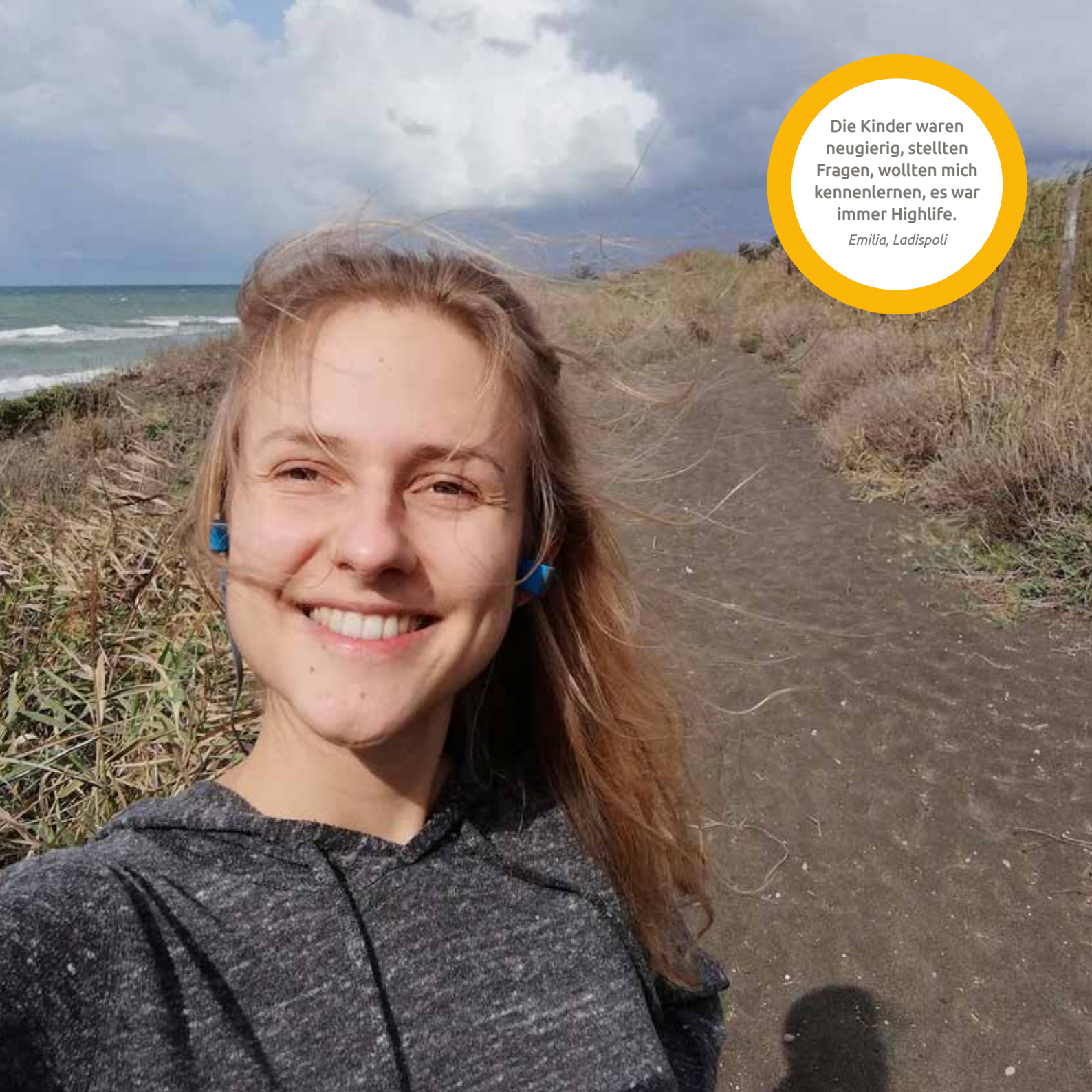


Ennerdale/Johannesburg

Einrichtungen: Kindergarten, Grundschule, Oratorium, Pfarrjugendgruppe und Katechese
Kinder und Jugendliche: ca. 420 zwischen 2,5 und 14 Jahren
Unterrichtssprache: Englisch
Ordensgemeinschaft: vier Schwestern

Südafrika

- ca. 60 Millionen Einwohner
- drei Hauptstädte: Pretoria (Regierung), Kapstadt (Parlament) und Bloemfontein (Oberstes Berufungsgericht)
- elf amtliche Landessprachen: neun Bantu-Sprachen, Afrikaans und Englisch



Die Kinder waren neugierig, stellten Fragen, wollten mich kennenlernen, es war immer Highlife.

Emilia, Ladispoli

Das Auge tanzen lassen

Emilia Straub war sechs Monate VIDES-Volontärin in Ladispoli. Die Stadt mit rund 42.000 Einwohnern liegt 40 Kilometer westlich von Rom am Tyrrhenischen Meer. In der „Casa Maria Ausiliatrice“ der Don Bosco Schwestern war Emilia schon nach kurzer Zeit für ihren „Taccuino” bekannt, einen kleinen Notizblock, in den sie neue Vokabeln oder Redewendungen aufschrieb. In ihrem Bericht erzählt sie von ihren Erfahrungen als Betreuerin.

Stellt euch ein Gebäude fünf Minuten von der Strandpromenade entfernt vor. Wenn ihr durch das grüne Tor geht, befindet ihr euch in einem Innenhof mit zwei kleinen Fußballplätzen, Tischkickern und Basketballkörben. Hier finden die „Doposcuola“ (Nachmittagsbetreuung) und das Oratorium statt. Auf der rechten Seite steht ein Haus. Im Erdgeschoss und im 1. Stock ist die Berufsschule untergebracht. Im 2. Stock befindet sich die „Casa Famiglia“, ein Internat für Kinder, die nicht mehr zu Hause wohnen können, weil es zu gefährlich für sie wäre. Bis sich die familiären Wogen glätten, bleiben sie hier. Als ich angekommen bin, waren es drei Kinder: Gabri, Mimmi und Lollo. Auch ich hatte dort mein Zimmer, genau wie Sr. Cristina Mezzanotte, eine 29-jährige sehr witzige und engagierte Schwester.

In der Casa Famiglia gab es ein Wohnzimmer mit ganz vielen Filmen, Büchern und Sofas. Hier verbrachten wir meistens unsere Freizeit am Abend und am Wochenende. Am großen Tisch half ich den Kindern beim Lernen. Sie liebten es, mir Italienischunterricht zu geben, und entwarfen sehr anspruchsvolle Stundenpläne für mich. Außerdem bastelten wir, spielten Ukulele, gingen am Meer spazieren, und jeden Abend gab es einen Disney-Film, wenn die Zeit reichte. Ich habe die Kinder sehr ins Herz geschlossen und die gemeinsame Zeit mit ihnen und Sr. Cristina echt genossen.

Unter der Woche am Vormittag hatte ich ein bisschen Freizeit. Nach dem Mittagessen begann mein eigentlicher Arbeitstag in der Doposcuola. Ich erinnere mich noch so gut an den ersten Tag: Ich holte mit Sr. Cristina und zwei Freiwilligen 28 Kinder aus der Grundschule ab und wir brachten sie zur Mittagspause in unsere Einrichtung. Es waren Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren aus

»Ich bin unglaublich glücklich über diese offene und authentische Kostprobe des mediterranen Lebens!«

Reflexion und Spiele im Oratorium, bevor der Hip-Hop-Unterricht mit Mia startet.

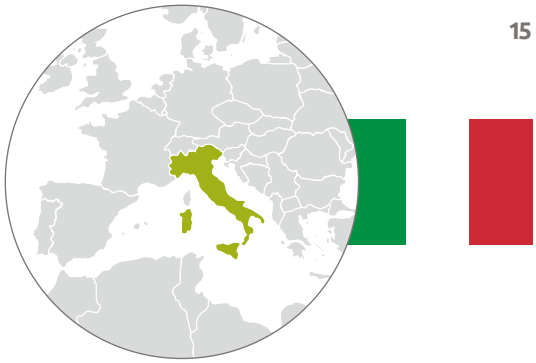
ganz verschiedenen Ländern: Italien, Marokko, Algerien, Indien, Brasilien, Rumänien, Kamerun, Ungarn, Argentinien, Pakistan, Kuba, Ägypten – und zwei Mädchen aus dem Senegal, die noch kein Italienisch verstanden und daher häufig getröstet werden mussten.

In einer einzigen Mikrowelle versuchten wir, in kurzer Zeit so viel Essen wie möglich aufzuwärmen. Danach strömten alle voller Energie nach draußen. Die Kinder waren neugierig, stellten Fragen, wollten mich kennenlernen, es war eigentlich immer Highlife.

Anfangs wusste ich noch nicht so ganz, was ich unter meiner Rolle als „Animatrice" verstehen sollte. „Fai ballare l´occhio" (lass das Auge tanzen) haben mir die Schwestern immer als Rat gegeben, denn am allerwichtigsten war es natürlich, darauf zu achten, dass niemand sich wehtut und alle friedlich miteinander umgehen.

Leider konnte ich das Sommercamp am Strand, das sogenannte „Centro estivo", nicht mehr miterleben, da es Anfang März aufgrund des heftigen Ausbruchs von Covid-19 geschlossen wurde. Ich bin dann relativ hastig zurück nach Deutschland geflogen, von wo aus ich noch für ein paar Wochen das „Online-Oratorium" mitgestaltete und meine Hip-Hop-Gruppe mit Video-Tanzlektionen versorgte.

Die Kinder haben mir über die Schwestern sehr süße Nachrichten geschickt, und ich bin mir sicher, dass es irgendwann ein Wiedersehen gibt. Die sechs Monate in Ladispoli, diesem kleinen Flecken Erde zwischen azurblauem Meer und Großstadt, haben mich Italien ganz neu erfahren lassen. Ich habe nicht nur das „Sommergesicht" gesehen, sondern auch die Herbststürme, die strukturelle Armut und den Unmut der Jugendlichen darüber, die Schwierigkeiten der Immigranten oder den Vandalismus. Das „Dolce Vita" ist eben nicht nur süß, aber ich bin unglaublich glücklich über diese offene und authentische Kostprobe des mediterranen Lebens!



Italien

- ca. 60 Millionen Einwohner
- Gehört zu den größten Volkswirtschaften, dennoch sind viele Familien im Süden von Armut betroffen.
- Anteil ausländischer Staatsangehöriger liegt bei knapp neun Prozent.
- 85 Prozent sind katholisch.

Casa Maria Ausiliatrice

Einrichtungen:
Berufsschule, Kinderheim, Nachmittagsbetreuung, Oratorium
Anzahl Kinder und Jugendliche:
ca. 50 im Alter von sechs bis zwölf Jahren
Unterrichtssprache: Italienisch
Ordensgemeinschaft:
fünf Schwestern

Online-Oratorium für Ladispoli

Italien war im Frühjahr 2020 am stärksten von den Auswirkungen der Coronapandemie betroffen. In der Einsatzstelle von VIDES-Volontärin Emilia Straub organisierten die Don Bosco Schwestern ein Online-Oratorium, um mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben.

„Buon Pomeriggio“ – einen schönen Nachmittag: Mit diesen Worten begrüßte das Jugendzentrum der Don Bosco Schwestern von Ladispoli die Kinder und Jugendlichen auf seinem Instagram-Profil. Ein täglicher Gedankenimpuls, Vorlesezeiten oder Bastelvideos wurden ab Mitte März 2020 den Zuhausegebliebenen angeboten. „Darüber hinaus setzten wir mit Videos die Workshops fort. Die Workshopleiter haben sich circa zehn Minuten lang selbst gefilmt und den Unterricht per WhatsApp an die Eltern der Kinder geschickt oder auf Instagram hochgeladen“, erzählt Sr. Cristina Mezzanote, die Hauptverantwortliche für das Onlineangebot. Die engagierte Don Bosco Schwester interviewte jeden Dienstag eine Person zu ihren Lebensträumen. Den jungen Zuschauern sollten die Interviews ein bisschen Hoffnung und Perspektive in der schwierigen Zeit geben.

„Leider haben viele der Kinder große Schwierigkeiten mit der italienischen Sprache, weil sie anderen Nationalitäten angehören. Trotzdem konnten viele mitmachen und waren sehr glücklich. Auch die Eltern bedankten sich für die Unterstützung“, schildert Sr. Cristina die positiven Reaktionen auf das Online-Oratorium.

Ein kleines, feines Projekt: das Online-Oratorium auf Instagram.

Alle Teilnehmer/innen der Teamschulung „Training of Trainers“ nahmen an der globalen Fridays-for-Future-Demo am 25. September in Würzburg teil.

VIDES „for Future“

VIDES ist seit Juli 2020 Teil der „Don Bosco Green Alliance“ – einem internationalen Bündnis der Don Bosco Familie rund um Klima- und Umweltschutz. Jedes Mitglied muss dafür mindestens drei Selbstverpflichtungen eingehen.

Auf einem VIDES-Teamwochenende im November 2019 wurde klar, dass das Thema für alle auch persönlich einen wichtigen Stellenwert hat und VIDES als zivilgesellschaftliche Akteurin verpflichtet ist, durch konkretes Handeln Verantwortung zu übernehmen.

Besondere Bedeutung hat das Thema für VIDES auch deshalb, weil wir weltweit und für Kinder und Jugendliche agieren – global gesehen sind die Auswirkungen des Klimawandels bereits gravierend sichtbar. Gerade benachteiligte junge Menschen sind die Ersten, die diese spüren und deren Zukunft bedroht ist.

In unsere Verantwortung fallen auch Information und Sensibilisierung während der Vorbereitung auf einen Freiwilligendienst. Zum Beispiel thematisieren wir das traurige Missverhältnis von übermäßigem Konsum, Abfall und hohem Energiebedarf des globalen Nordens, das in anderen Teilen der Welt für strukturelle Ungleichheiten sowie Umwelt- und Klimaschäden sorgt. Dieses Ungleichgewicht spüren diejenigen als Erstes, die am wenigsten verschmutzen. Zur kritischen Beschäftigung mit dem Thema gehört in diesem Zusammenhang auch die Rolle der Freiwilligen im Einsatz.

Zwei Beispiele aus der Praxis: Bei einem Seminar im September gab es nur Selbstgebackenes/Unverpacktes für zwischendurch, und bei einer Teamschulung nahmen alle an der globalen Klimademo in Würzburg teil.

Don Bosco GREEN ALLIANCE

Unsere Selbstverpflichtungen:

1. Papier-/Müllvermeidung:
achtsames und nur notwendiges Ausdrucken – 100% Altpapier – nachhaltige Arbeits- und Büromaterialien – keine Kleinverpackungen für Knabbereien

2. Klimaschutz:
Ernährung bei Seminaren überwiegend vegetarisch, bio, saisonal, regional

3. Sensibilisierung:
Thematisierung der globalen Auswirkungen und Zusammenhänge der Klimaproblematik in Verbindung mit einem Freiwilligeneinsatz

»Nach meiner Rückkehr wollte ich mit der Don Bosco Familie verbunden bleiben.«

Vorgestellt aus dem VIDES-Team: Marie Luise Morgenstern

Du warst 2007/2008 selbst VIDES-Freiwillige auf Palawan, einer Insel der Philippinen. Welche Erfahrungen hast du gemacht?
Mein Freiwilligenjahr begann gleich nach dem Abitur. Ich habe es als eine wunderbare Zeit in Erinnerung. Ich habe die Philippinos und ihr Land lieben gelernt.

Du bist heute Sozialpädagogin in einem Kinderschutzzentrum und lässt dich zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin ausbilden. Beeinflussen einander Beruf und Ehrenamt?
Ja, sicher. Ich arbeite mit Kindern und Jugendlichen, die Probleme in der Familie oder Gewalt erlebt haben. Ich berate Fachkräfte wie Erzieher/innen, Lehrer/innen oder Ärzt/innen in Sachen Kinderschutz und begleite gegebenenfalls Strafverfahren, wenn es zur Anzeige kommt.
Dieses Wissen bringe ich – in abgewandelter Form – den Freiwilligen in der Vorbereitung nahe. Kinderschutz und Kinderrechte sind ja in den Einsatzstellen von VIDES ein wichtiges Thema. Auch wenn es während des Einsatzes nicht zu Problemen kommt, sollen die Freiwilligen dafür sensibilisiert werden.

Nach deinem Einsatz hast du dich gleich dem VIDES-Team angeschlossen. Was begeistert dich daran?
Nach meiner Rückkehr wollte ich der Don Bosco Familie verbunden bleiben. Ich wusste, das würde ich vermissen – die familiäre Atmosphäre, das Voneinander-Lernen, den regelmäßigen Austausch und den Einsatz für eine gemeinsame Sache. Im VIDES-Team habe ich genau das.

Was rätst du jungen Menschen, die einen Freiwilligeneinsatz machen möchten?
Offen bleiben für alles und nicht glauben, dass man den Einsatz planen kann. Dann wird alles gut.

Infos zum Volontariat

Das machst du bei einem Einsatz mit VIDES:

MitLEBEN in einer Gemeinschaft der Don Bosco Schwestern und mit den Menschen vor Ort

MitARBEITEN in Einrichtungen der Don Bosco Schwestern mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit:

- Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen in Internaten, Schulen oder Kindergärten
- Mitarbeit in Jugendzentren (Oratorien)
- Aktivitäten in der Freizeitbetreuung
- Nachhilfe- und Förderunterricht etc.

Voraussetzungen:

- Mindestalter 18 Jahre
- Gute Kenntnisse der Sprache des Einsatzlandes
- Freude an der Arbeit mit Kindern und jungen Menschen
- Offenheit für andere Kulturen und Mentalitäten
- Offenheit für christliche Werte
- Zeit für persönliche Vorbereitung und Teilnahme an allen Vorbereitungseinheiten

Dauer und Einsatzländer:

Für einen VIDES-Freiwilligendienst gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- **Langzeitvolontariat**
  acht bis zwölf Monate, weltweit
- **Kurzzeitvolontariat**
  drei bis sechs Monate, Europa und Nordamerika
- **Sommervolontariat (Ferienlager)**
  zwei bis vier Wochen, Europa

Kosten:

- Kosten für die Vorbereitungsseminare, einschließlich Verpflegung, übernimmt VIDES.
- Kost und Logis in den Einsatzländern werden von den Einrichtungen der Schwestern vor Ort bereitgestellt.
- Für Reisekosten, Impfungen, Visum, Versicherung sowie persönliche Ausgaben musst du selbst sorgen.
- 100 Euro Verwaltungsbeitrag

VIDES Philippinen: Congrats Pinoy*!

Mit den Philippinen verbindet VIDES Deutschland und Österreich mehr als nur die Bande durch VIDES International. In den letzten 26 Jahren haben fast 20 VIDES-Freiwillige aus Deutschland und Österreich dort ihr Volontariat gemacht.

Vor 25 Jahren entstand die erste VIDES-Gruppe außerhalb Europas in Manila – eine der aktivsten im Bereich des lokalen Volontariats. Das Jubiläum konnte zwar nur digital gefeiert werden, doch die landesweite Aktivität nach dem Motto „One For Others" ist ungemindert – bei Aktionen und Programmen in den Bereichen Entwicklung, Bildung, Katastrophenhilfe, Freiwilligenarbeit, Umweltschutz und Kinderrechte.

Bereits seit den Anfangsjahren organisiert VIDES Philippinen die vierteljährliche „Medical Mission", bei der freiwillige Ärzte und Ärztinnen Check-ups für diejenigen anbieten, die sich keine Arztbesuche leisten können.

Zum festen Programm gehört auch das „Mobile Education Project": Freiwillige fahren in arme Regionen in und um Manila, um bei den Hausaufgaben zu helfen, Freizeitaktivitäten für Kinder und Vorträge für Eltern anzubieten. Besonders Mütter, die durch ein Mikrokreditprogramm Unterstützung erhalten können, profitieren davon.

Immer wieder zerstören Naturkatastrophen Teile des Inselstaats und nehmen den Menschen oft das letzte Hab und Gut. VIDES Philippinen kann durch die gute Organisation und Vernetzung schnell reagieren – durch Spendensammlungen, Hilfe beim Bau von Notunterkünften und die Verteilung von Überlebenspaketen.

Für die philippinischen VIDES-Freiwilligen – landesweit circa 500 – werden regelmäßig Schulungen und ein alljährliches „Mission Camp" angeboten, in dem es neben Inhalten auch um Teambuilding und Austausch zwischen den Einsatzstellen geht.

VIDES Deutschland konnte dank Spenden in den letzten Jahren immer wieder die Arbeit von VIDES Philippinen unterstützen.

Wir gratulieren VIDES Philippinen von ganzem Herzen zu ihrer langjährigen wertvollen Arbeit und bedanken uns für viele unvergessliche Volontariatseinsätze unserer Freiwilligen.

*Pinoy – so bezeichnen sich die Philippinos.

VIDES International

1987 wurde die Vereinigung VIDES in Italien von den Don Bosco Schwestern gegründet. VIDES ist eine gemeinnützige – in 46 Nationen tätige – Organisation. Sie bietet jungen Menschen die Möglichkeit, einen Sozialeinsatz in einem Projekt der Don Bosco Schwestern im In- und Ausland zu absolvieren. Zumeist werden örtliche Kinder- und Jugendprojekte im Bildungs- und Freizeitbereich betreut.

Ein Einsatz dauert in der Regel sechs bis zwölf Monate. Vor Ort wird für Unterkunft und Verpflegung gesorgt. Von den angehenden Volontär/innen wird keine abgeschlossene Berufsausbildung erwartet.

So können junge Volontär/innen ab 18 Jahren zwar unbezahlte, jedoch unbezahlbare Erfahrungen sammeln. Für diese wichtige Aufgabe werden sie intensiv vorbereitet.

164
lokale VIDES-Gruppen

41
Länder wurden von den Freiwilligen für ihren Einsatz bereist.

46
Länder mit VIDES-Gruppen

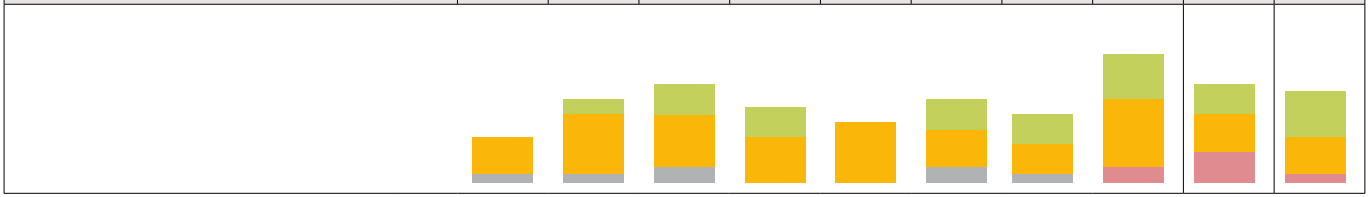
237
Volontär/innen sind in einem Kurzzeit- oder Langzeiteinsatz im Ausland tätig gewesen.

3.934
Volontär/innen haben im eigenen Herkunftsland Freiwilligendienste geleistet.

5.292
Kinder wurden durch VIDES-Paten unterstützt.

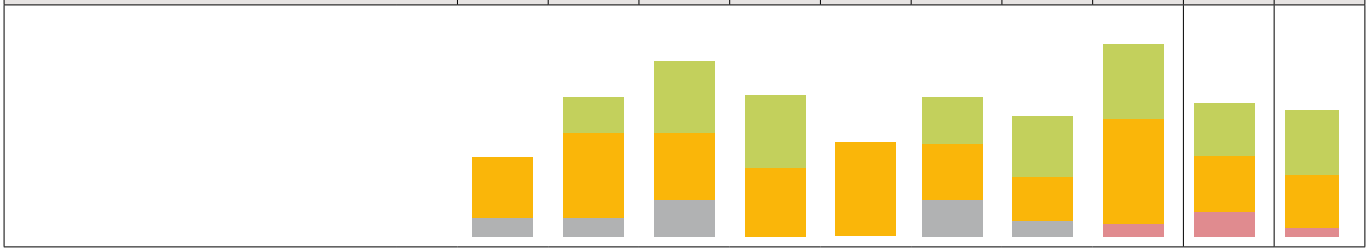
Personen im Einsatz für VIDES

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Volontariat	-	2	4	4	-	4	4	6	4	6
Volontariat	5	8	7	7	8	5	4	9	5	5
Kurzzeitvolontariat	-	-	-	-	-	-	-	2	4	1
Auslandszivildienst	1	1	2	-	-	2	1	-	-	-
GESAMT	6	11	13	11	8	11	9	17	13	12



Einsatzmonate gesamt für VIDES

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Volontariat	-	24	48	48	-	31	40	44	35	43
Volontariat	40	56	44	45	62	37	29	65	37	35
Kurzzeitvolontariat	-	-	-	-	-	-	-	8	16	3
Auslandszivildienst	12	12	24	-	-	24	10	-	-	-
GESAMT	52	92	116	93	62	92	79	117	88	81



Volontariat

Beim Volontariat handelt es sich um einen freiwilligen Einsatz zugunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Die Freiwilligen sind am Einsatzort in der Freizeitbetreuung, der Erziehung und im Unterricht tätig. Sie zeigen mit ihrem Einsatz Solidarität gegenüber benachteiligten Kindern und Jugendlichen.

Kurzzeitvolontariat

Das Kurzzeitvolontariat kann in Europa, den USA oder Kanada absolviert werden und dauert drei bis sechs Monate. Die Aufgaben liegen wie beim Langzeitvolontariat in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Es kann auch als Praktikum für Sozialpädagogik oder Soziale Arbeit genutzt werden.

Auslandszivildienst

Der Auslandszivildienst ermöglichte es jungen Österreichern, über eine Dauer von zwölf Monaten ihren Zivildienst im Ausland zu leisten. VIDES Austria stellte in Kooperation mit den Don Bosco Schwestern Stellen für den Zivilersatzdienst zur Verfügung. Seit 2017 gibt es das Angebot für den Auslandszivildienst nicht mehr.

Spenden, die von den (ehemaligen) Freiwilligen für ihre Projekte gesammelt wurden.

Zeitraum	Nov. 2019 bis Sept. 2020
Betrag	**Projekt**
2.761 €	Bolivien
24.293 €	Demokratische Republik Kongo
900 €	Philippinen
850 €	Sambia
5.000 €	Madagaskar
1.785 €	Sonstige
35.589 €	**Gesamt**

Zeitraum	Nov. 2019 bis Okt. 2020
Betrag	**Projekt**
6.045 €	Südafrika
6.045 €	**Gesamt**

Kann ein Buch wirklich die Welt verändern?

Ja! Das glauben wir zumindest. Wir von „Frag Biene“. Mit nur einem Buch kannst DU die Welt von Mädchen in Papua-Neuguinea verändern!

Auf der Insel Sideia, wo ich, Weronika Vogel, 2019/20 gelebt habe, steht den Schülerinnen der Berufsschule SASTI und den Menschen aus den umliegenden Dörfern leider keine Bibliothek zur Verfügung. Es mangelt schon an Lehrbüchern, aber von Kinder- und Jugendliteratur kann erst recht keine Rede sein. Dadurch fehlt es den Mädchen an grundlegenden Fähigkeiten, was sich negativ auf ihre Bildungsqualität und spätere Berufschancen auswirkt.

Doch hier bist DU gefragt! Fördere Fantasie, Rechtschreibung, Ausdruck, Grammatik, Bildung, Innovation, Entdeckung, Neuanfang und Erlebnisse der Mädchen, indem du englischsprachige Bücher an „FRAG BIENE“ spendest! Über unsere Internetseite kannst du Bücher einsehen, die infrage kommen, und sie ganz einfach an unsere Packstation schicken. Gerne dürfen es gebrauchte Bücher sein, wir und die Mädchen freuen uns über jedes lesbare Exemplar!

Vielen Dank für deine Hilfe!
Weronika im Namen von „Frag Biene“

www.frag-biene.eu
Instagram: @frag_biene

Kontakt

VIDES Freiwilligendienst
Sr. Petra Egeling
Schellingstraße 72, 80799 München
+ 49/(0)89 38 15 80-154
vides.de@donboscoschwestern.net

VIDES Austria
Sr. Renate Schobesberger
Schmiedingerstraße 28, 5020 Salzburg
+ 43/(0)676 897 572 225
vides.at@donboscoschwestern.net
www.vides-freiwilligendienst.net

Impressum:
Für den Inhalt verantwortlich: Sr. Petra Egeling, Sr. Renate Schobesberger
Redaktion: Katharina Gregull, Kerstin Hilla
Fotos: Volontär/innen bzw. Don Bosco Schwestern
Layout/Grafiken: Mag. Karoline Golser, Medienreferat der Don Bosco Schwestern